De Seppetoni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

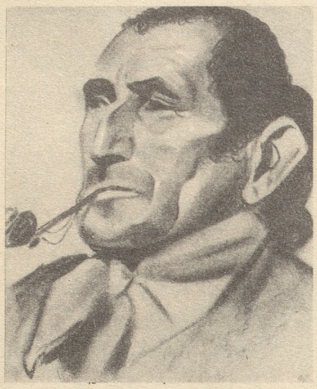
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



De Seppetoni verzellt Witz

Ein Dachdecker kommt zu seinem Nachbarn, mit dem er nicht sehr gut steht und der kurz vorher wegen Wässern der Kundenmilch bestraft worden ist. Er teilt ihm mit, er möchte gerne sein Stalldach decken. Dieser fährt ihn unwirsch an, er habe ihn nicht bestellt; wenn er das Dach decken lassen wolle, so sage er es ihm dann schon. Der Dachdecker meint: «Nünt för unguet, aber i het jetz grad schulig wohl dewil ond nötig wärs au. Me säd, es regni der efange of d Küeh abe.»

*

Vorläufig werden die neugeborenen Drillinge mangels des nötigen Mobiliars in eine Wäschezaine gebettet. Der kleine Hans erhält den Auftrag, seinem Vater die frohe Botschaft ins Wirtshaus zu bringen und ihn nach Hause zu begleiten. Er tut es mit folgenden Worten: «Vatter, sölischt gschwind hää cho, mer chömid an äm fort Chindli öber – ä Zääne ischt efange voll!»

*

Ein Schneidermeister in der Kompagnie schoß auffallend schlecht und wurde von seinem Hauptmann deswegen gerüffelt: «Das ischt doch truurig, wie Ehr schüßid. Ehr mönd doch in Euere Bude bim Ifädle au ziele.» – «Seb scho, Herr Hoptma, aber i ha halt no nie of 300 Meter igfädlet.»

*

Mein kleiner Vetter hat die Aufgabe, sein Bett selbst zu machen. Nach getaner Arbeit frage ich ihn, ob er denn auch nie vergesse, die Matratze zu kehren. Antwort: «I chehre se numme all zwee Tag, aber derfür zweimal.»

*

Ein Mannli schickte sich an, mit dem Taxi eine Rundfahrt durch die Stadt zu machen, wobei der Chauffeur ihn über die bedeutendsten Bauten orientierte. «Das ischt s neu Schlachthus, do chame obe d Kälber gad ine werfe, denn chönd onne die fertige Wörscht use.» «I sääscht», erwiderte der Bauer, «denn hends bi *der* weleweg obe d Wörscht ine gworfe.»

Aus alten Appenzeller Kalendern (Trogen)

Die Ballade von der Gret

Mamsell Gret aus Kalbenhusen
widerfuhr einst großes Weh.
Sorgen nagten ihr im Busen
und sie blickte wie ein Reh.

Tränen flossen, Perlen gleich
in den gramverzerrten Kiefer
und den Körper, erlengleich,
bog der Kummer tief und tiefer.

Da begannen Journalisten –
hie der ‹Stern› und dort das ‹Quick› –
sich bei Greten einzunisten,
Apparate machten ‹klick›,

‹Paris-Match› und ‹Abendpost›
brachten Leid in Großaufnahme.
Ueberschrift: ‹Trotz guter Kost
prügelt Scheusal Herzensdame!›

Und der ganze Globus schaute
dank der Bild-Telegraphie
Grets im Drucke aufgerauhte
Jammerphysiognomie.

Und – das ist das Wunderbare –
niemand dachte, daß der Schmerz,
wenn verkauft als Handelsware
auf dem Welt-Gefühlskommerz

anders könnte sein als echt.
Und man heulte wacker mit.
Doch die Gret verdient nicht schlecht
und hat wieder Appetit.

Bobby Bums

3 x so weich

poröser und haltbarer

Scholl's Schaumbett-Sohlen erfüllen die höchsten Ansprüche des Fußkomforts. Was Sie bei anderen Sohlen vermissen, finden Sie in Scholl's „Schaumbett", der vollendetsten und beliebtesten aller Schaumsohlen. Tagaus, tagein das lang ersehnte Luftkissen im Schuh. Müdes Gehen wird zum beschwingten Schreiten. Daunenweich, erfrischend ... der beste Schutz gegen harte Haut und Fußbrennen. In keiner andern Schaumsohle finden Sie all diese Annehmlichkeiten.

Scholl's
„Schaumbett" weiß, Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 2.70
„Cloro-Vent" Schaumbett grün mit Chlorophyll Fr. 3.30

Neu! Schaumbett-Halbsohle für offene Schuhe Fr. 1.50

In Schuh- und Sanitätsgeschäften, Drogerien und Apotheken. Nur echt in der gelb-blauen Originalpackung.
Gönnen Sie sich heute schon diese Wohltat.

Scholl's
SCHAUMBETT-SOHLEN

Dr. h. c. *Alfred Tobler*

Der Appenzeller-Witz

Illustriert von
C. Böckli und H. Herzig

206 Seiten
Broschiert Fr. 4.50

Wer sich die Stunden der Muße auf angenehme Weise kürzen oder würzen, oder Appenzellerwitze in frohem Kreise erzählen will, greife zu dieser Studie aus dem Volksleben.

Nebelspalter-Verlag
Rorschach

TOSCANI

La Ticinese

MALEX

schon ein einziges wirkt zuverlässig bei Kopfweh und Schmerzen.

SCHWEIZERHOF
ALT ST. JOHANN
lohnend für Ferien + Ausflüge

Weisflog Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Besuchen Sie das

Heimatmuseum Rorschach

Eindrucksvolle Darstellungen aus Natur und Geschichte des Bodenseegebietes. Rekonstruktionen stein- und bronzezeitlicher Wohnstätten in natürlicher Größe mit allem Inventar. - Kunstausstellungen. - Täglich geöffnet